

Mit der Jungschar durch die Zeit reisen

Glarus. – Die Jungschar Glärmisch aus Glarus führt ein Skilager in den Flumserbergen durch. Thematisch gehe es in dieser Woche von der steinzeitlichen Felshöhle bis zum futuristischen Wohnblock der Zukunft. Das Skilager findet von Sonntag, 26. Januar, bis Freitag, 31. Januar, statt. Alle Kinder und Jugendliche, die gerne Ski fahren und Snowboarden und in den Sportferien eine Zeitreise machen wollen, sind willkommen. Mit einem erfahrenen Leiterteam können die Kinder eine Woche verbringen, die auch abseits der Piste viele Highlights bietet. (eing)

Informationen: Telefon 079 814 52 33, Johann Wäfler, glarus@emk-schweiz.ch

Arbeiter bei Unfall schwer verletzt

Einsiedeln. – Rund sechs Meter stürzte ein 49-jähriger Arbeiter, der auf dem Klosterplatz in Einsiedeln mit Gerüstarbeiten beschäftigt war, gestern in die Tiefe. Der Unfall ereignete sich laut der Kantonspolizei Schwyz gegen 10 Uhr. Nach einer Erstversorgung durch den Rettungsdienst flog die Rega den Mann in kritischem Zustand in eine Spezialklinik. Der Unfallhergang und die Unfallursache werden noch untersucht. (so)

Roller kollidiert mit einem Auto

Rapperswil-Jona. – Am Dienstag, kurz vor 16.45 Uhr, ist auf der St. Gallerstrasse in Rapperswil-Jona (SG) ein 34-jähriger Autofahrer mit einem 50-jährigen Rollerfahrer zusammengestoßen. Der Fahrer des Autos übersah den Rollerfahrer, der auf Höhe Bahnunterführung von der linken auf die rechte Fahrspur in Richtung Feldbach wechselte. Der verletzte Mann wurde ins Spital gebracht. (so)

**FRAGE DES TAGES**

Schafft es der Preisüberwacher, die Hochpreisinsel Schweiz in die Knie zu zwingen?  
(Stand: 18 Uhr, Anzahl Stimmen: 205)

Ja	18%
Nein	76%
Weiss nicht	6%

Die heutige Frage:  
Würden Sie ihrem Partner/Ihrer Partnerin einen Seitensprung verzeihen?

Stimmen Sie heute bis 18 Uhr ab im Internet unter: [www.suedostschweiz.ch/umfragen](http://www.suedostschweiz.ch/umfragen)

# Der Kanton kämpft trotz Niederlage weiter



Umstrittene Operationen: Die Kantone sind sich uneinig, was als hoch spezialisierter Eingriff gilt. Bild Gaetan Bally/Keystone

Der Kanton wehrt sich dafür, dass am Spital eine Reihe von Operationen weiterhin durchgeführt werden darf. Vor dem Bundesverwaltungsgericht hat er nun eine Niederlage einstecken müssen. Aber es gibt noch einen andern Weg.

Von Daniel Fischli

Glarus/St. Gallen. – Das Bundesverwaltungsgericht ist am 9. Januar auf eine Beschwerde des Kantons Glarus nicht eingetreten. Es geht darum, ob am hiesigen Kantonsspital bestimmte Operationen an der Bauchspeicheldrüse, an der Leber, am Darm und an der Speiseröhre weiterhin vorgenommen werden dürfen.

Ein Konkordat der Kantone sieht vor, dass bestimmte hochspezialisierte Eingriffe nicht mehr in der Kompetenz der Kantone liegen. Sondern ein sogenanntes «Beschlussorgan der interkantonalen Vereinbarung über die hoch spezialisierte Medizin» darüber entscheidet, welche Spitäler diese Operationen durchführen dürfen und welche nicht.

Das Glarner Kantonsspital ist nun für die fraglichen Eingriffe nicht auf der Spitalliste, die am 4. Juli 2013 verabschiedet wurde. Dagegen hatte der Kanton beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde erhoben und ist nun abgeblitzt. Der Kanton hatte verlangt, dass diese Operationen nicht als hoch spezialisiert zu gelten haben und die bestehende kantonale Spitalliste weiterhin Gültigkeit hat.

Zuerst den internen Weg beschreiten  
Das Bundesverwaltungsgericht geht in seinem Urteil nicht inhaltlich auf die Beschwerde ein, sondern erklärt sich als nicht zuständig. Es sei vom Kanton Glarus der im Konkordat vorgesehene interne Weg der Streitbeilegung zu beschreiten.

Falls dies allerdings zu keinem befriedigenden Ergebnis führen sollte, könnte der Kanton noch an das Bundesgericht (und nicht das Bundesverwaltungsgericht) gelangen.

Wie der zuständige Regierungsrat Rolf Widmer erklärt, hat der Kanton nun genau dies vor. Neben Glarus sind auch die Kantone Graubünden und Thurgau mit dem Entscheid des Beschlussorgans nicht zufrieden. Die

drei Kantone werden nun laut Widmer mit dem Organ das Gespräch suchen. Eine Prognose über die Aussichten der Kantone in diesem Prozess wollte Widmer nicht abgeben.

An das Bundesgericht gelangt, obwohl das Konkordat ein anderes Streitbeilegungsverfahren vorsieht, ist man laut Widmer, um alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Seine Enttäuschung über das Urteil halte sich deshalb in Grenzen. Auf jeden Fall hat die Beschwerde des Kantonsspitals eine aufschiebende Wirkung, sodass die Operationen im Moment noch durchgeführt werden können.

Ein attraktiver Arbeitgeber bleiben  
Für das Kantonsspital geht es darum, auch für Spezialisten ein attraktiver Arbeitgeber zu bleiben, wie Spitaldirektor Markus Hauser im Oktober gegenüber der «Südostschweiz» ausführte. Denn wenn diese Spezialisten fehlten, könnten auch die unumstrittenen einfacheren Operationen nicht mehr durchgeführt werden.

Ausserdem gehe es grundsätzlich gegen die Tendenz, das Kriterium «hoch spezialisiert» auf immer mehr Eingriffe anzuwenden.

LESERBRIEFE

Wahlen: Wo bleiben die Jungen und die Frauen?

Ich finde es tragisch, dass es in Glarus Nord keine jungen Leute hat, die sich als Gemeinderat zur Verfügung stellen. Wo sind diejenigen, die euphorisch die Fusion begrüsst haben?

Es kann doch nicht sein, dass sich nur ein über 60-Jähriger und auch noch vehementer Gegner der Fusion als Gemeinderat zur Verfügung stellt. Ich weiss, dass in der Gemeinde Glarus Nord noch nicht alles so funktioniert, wie es sollte. Aber genau aus diesem Grund wünsche ich mir, dass sich dringend junge Leute mit neuen Ideen in die Gemeinde einbringen.

Ich bin überzeugt, dass es in Glarus Nord auch Frauen hätte, die dieser Aufgabe gewachsen wären.

Wo sind die Parteien, die sich ja eigentlich für solche politischen Ämter interessieren sollten? Ich hoffe, mit diesem kurzen Leserbrief die Parteien und einige parteilose junge Männer und Frauen, die an der Gemeinde interessiert sind, motivieren zu können: damit sie sich der Herausforderung als Gemeinderat stellen.

Walter Landolt, Näfels

Fabi bringt die Schweiz voran

Fabi, die Vorlage zugunsten des öffentlichen Verkehrs, wird von links bis rechts stark unterstützt – mit gutem Grund: Bei Fabi steht der Unterhalt und die langfristige und systematische Planung des Ausbaus des Schienennetzes im Vordergrund.

Für die Schweiz und den Kanton Glarus bringt die Bahn sowohl Wohlstand als auch Arbeitsplätze. Die Tourismusregionen in Glarus Süd profitieren sehr von einem guten öffentlichen Verkehr. Und auch als Standortfaktor nimmt die Bahn im Kanton Glarus einen grossen Stellenwert ein.

Doch heute stösst die Bahn in vielen Regionen an ihre Grenzen. Pannen häufen sich, und umso wichtiger ist eine langfristige Planung zum Ausbau und Unterhalt des umfassenden Schienennetzes.

Verkehr und Mobilität sind in der Schweiz wichtig. Der Energieverbrauch im Mobilitätssektor stammt aber zu 95 Prozent aus fossilen, nicht erneuerbaren Ressourcen. Dies belastet unser Klima und unsere Umwelt stark. Fabi wirkt auch diesem Umstand entgegen und ist ein erster Schritt in eine zukunftsgerechte und auch umweltverträgliche Verkehrspolitik. Die Bahn ist und bleibt auf längere Strecken das ökologischste Fortbewegungsmittel und ist zudem nicht abhängig von fossilen Brennstoffen. Fabi bringt die Schweiz voran. Darum von mir ein Ja zu Fabi.

Pascal Vuichard, Mollis, Präsident GLP Glarus

INSERAT



## Milliardenkosten für Unternehmen und Staat

Die SVP-Kontingente blähen die Bürokratie auf. Sie führen zu Milliardenkosten für Unternehmen, Staat und Steuerzahler. Die Initiative ist untauglich und teuer.

Die Schweiz ist auf Fachkräfte angewiesen. Die Bilateralen haben sich bewährt.

am 9. Februar  
**NEIN!**

[www.bilaterale.ch](http://www.bilaterale.ch)

Komitee «Nein zur SVP-Abschottungsinitiative», Postfach 5835, 3001 Bern

**SVP-Abschottungsinitiative**